

deutsche Ausfuhr betragt gegenwartig 13 bis 14 Milliarden. An Löhnen und Gehältern werden in Deutschland etwa 46 Milliarden bezahlt. Diese Zahlen zeigen, was auch die deutsche Ausfuhr und insbesondere die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger für die deutsche Volkswirtschaft bedeuten. Von den 46 Milliarden entfallen auf die sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten 33 bis 34 Milliarden.

Um eine vorübergehende Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung dürfte im Jahre 1930 im Hinblick auf die gewaltige Arbeitslosigkeit nicht herumzukommen sein. Leider kann ich für die nächsten Jahre eine Senkung der Gesamtausgaben in der alten Sozialversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung) nicht in Aussicht stellen. Vielmehr steht bei der Krankenversicherung die Invalidenversicherung dagegen nicht in der Nähe einer Krise. Sie wird in einigen Jahren um eine größere Beitragserhöhung nicht herumkommen.

An die Rede des Ministers schloß sich eine lebhaftere Debatte. Der sozialistische Abgeordnete Graßmann wandte sich gegen Stegerwalds Anregung betr. Erparungen bei den Krankenkassen. Es bedürfte nur einer Vereinfachung der Krankenkassen und der zahlreichen Versicherten. Die Schäden der Rationalisierung müßten endlich ausgeglichen und eine Verkürzung der Arbeitszeit erreicht werden. Der Abbau der heutigen Mehrarbeitszeit sei dringend erforderlich. Der Demokrat Schneider (Berlin) prophezeite zur Arbeitslosenversicherung in Zukunft einen noch größeren Fehlbeitrag. Er fordert genaue Untersuchung über etwaige Mißbräuche.

Fortführung der Debatte.

Am Ende der Auseinandersetzungen bei den weiteren Diskussionen im Haushaltsausschuß des Reichstages über den Etat des Arbeitsministeriums sagte der frühere Reichsarbeitsminister Abg. Dr. Braun vom Zentrum, die Sozialversicherung dürfe sich nicht zu einer allgemeinen Volksversicherung ausweiten. Leider betrachteten auch das Unternehmertum und die Wirtschaft ebenfalls die Arbeitslosenversicherung etwa unter dem Gesichtspunkt, wie sie sich diese Institution zunutze machen könnten. Die Sozialversicherung solle aber keineswegs dem Unternehmertum einen Nutzen bringen, sondern in erster Linie den Arbeitnehmern helfen. Dr. Stegerwald betonte nochmals, daß er entgegen irrtümlichen Berichten niemals davon gesprochen habe, Deutschland besitze etwa 12 Millionen Staats- oder Sozialrentner. Er habe nur gesagt, in Deutschland würden ungefähr 12 Millionen aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Es sei grundlos, zu behaupten, die deutsche Regierung wolle absichtlich den unteren Volksschichten das Leben erschweren.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Thiel (D. Sp.), Beier (Wirtschaftsp.), Schmid-Stettin (Dn.) u. a. beantwortete Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald noch eine Reihe von Einzelfragen. Dann wurde die weitere Beratung vertagt.

Deutscher Unterricht im Elsaß.

Ein Erfolg der Autonomiebewegung.

Der Unterelsässische Generalrat hat beschlossen, von der Schulverwaltung eine Umgestaltung des jetzt ausschließlich französischen Unterrichts in den deutschsprachigen Gemeinden des Landes zu fordern, so daß er auch hier auf der Muttersprache aufbaut. Es handelte sich um einen Antrag von autonomistischer Seite, dessen Ausschluß in einem früheren Tagesabschnitt unter dem Vorwand abgelehnt worden war, daß die Generalkonferenz sich nicht um „Politik“ kümmern dürften. In der letzten Sitzung hat der Regierungsvizepräsident seinen Widerspruch mehr erhoben.

Ein fragwürdiges Finanzkonfortium.

Wettere Enthüllungen über die Berliner Grundstücks-Verkaufsgeschäfte.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages zur Nachprüfung der Aktivität in der Berliner Stadtverwaltung trat zu einem neuen Verhandlungsabschnitt zusammen. Der Vorsitzende teilte mit, er habe von dem Grundstücksmakler Sachß die Nachricht erhalten, daß Sachß für die an Stadtrat Busch gezahlten 75 000 Mark keine Quittung erhalten habe. Busch habe fernerzeit den Makler Sachß, der an einem ködlichen Grundstücksgeschäft eine Provision von 300 000 Mark verdient hätte, um 75 000 Mark, angeblich für Parteizwecke, gebeten und das Geld auch erhalten. Der Ausschuß hörte dann den Bürgermeister von Zehlendorf, Dr. Schubmacher, der den Ankauf des Gutes Däppel als eine Lebensfrage für den Bezirk Zehlendorf bezeichnete. Vizepräsident Vedwald bezeugte, er habe anlässlich des Ankaufs von Neu-Kladow die Verbindung mit dem Makler Sachß hergestellt und dafür eine Provision von rund 157 000 Mark erhalten.

Etwas dunkel waren seine Aussagen über ein Finanzkonfortium, das sich angeblich in das Geschäft habe einschalten wollen und dem er zu Händen eines Maklers Groß eine Abfindung in Höhe von 256 500 Mark gezahlt haben will.

Adolf Hoffmann (Soz.) verlas mehrere Briefe an Busch und Busch, worin er die beiden auf Unregelmäßigkeiten bei Grundstücksgeschäften aufmerksam machte. Eine Antwort habe er nicht erhalten.

Der Makler Groß sagte aus, er habe die Provision an Luft in den Räumen des Stadtrates Busch gezahlt. Eine Unregelmäßigkeit habe er damals für gänzlich ausgeschlossen gehalten, weil er mit dem prominentesten Stadtvater von Berlin zu tun gehabt habe.

Kleine Nachrichten

Ernie Finanzlage der Deutschen Reichspost.

Berlin. Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost erklärte Reichspostminister Dr. Schädel, daß ein saisonmäßiges Nachlassen eingetreten sei. Vor allem sei der Paket- und Telegrammverkehr um zwei Prozent weiter zurückgegangen. Die Finanzlage sei ernst. Der Monat März habe zehn Millionen Mark an Einnahmen weniger gebracht als veranschlagt. Das Rechnungsjahr 1929 werde mit einem Einnahmefehlbetrag von 20 Millionen Mark abschließen. Dem stehen aber Erparnisse und Rente gegenüber, die für den Ausfall ausgleichen können, so daß die Ablieferung an das Reich ohne weitere Inanspruchnahme der Reichsbedeuerer gesichert bleibe. Der Minister hofft auf eine Konjunkturbesserung, da es sonst in Frage stehe, ob die monatlichen Zeitabladungen an das Reich noch durchgeführt werden könnten. Die Drosselung der Ausgaben im Fernsprechwesen sei mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit bisher nicht sehr streng durchgeführt worden; man habe auf die Arbeiterschaft und ganz besonders auch auf die Arbeiter der Deutschen Reichspost Rücksicht genommen. Dies enthält aber das Risiko, daß später eine stärkere Drosselung eintreten müsse, wenn es nicht gelingt, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Jedenfalls mache die Deutsche Reichspost die größten Anstrengungen, die Wirtschaftskrise zu überwinden.

Verstärkte Mittel zur Besiedlung der Ostprovinzen.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht aus der Antwort des preussischen Landwirtschaftsministers auf eine kleine Anfrage hin mitteilt, wird das Staatsministerium wegen Vereinfachung verstärkter Mittel zur Besiedlung der Ostprovinzen bei der Reichsregierung vorkommen.

Vertagte Entscheidung.

Sächsischer Landtag.

(38. Sitzung.) OB. Dresden, 14. Mai.

Das Haus ist vollbesetzt, die Tribünen sind überfüllt. Man rechnet ansehnlich damit, die Auflösung des Landtages und den Sturz der Regierung Schick mitzubekommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt der kommunistische Abgeordnete Kerner, den Antrag auf Auflösung des Landtages in sofortige Schlussberatung zu nehmen.

Die Aussprache zur Regierungserklärung und zu den Auflösungsanträgen eröffnet der sozialdemokratische Abgeordnete Böchel. Die Regierungserklärung, so meint er, gebe an den wichtigsten Fragen vorüber. Nur den Beschlüssen würden greifbare Versprechungen gemacht. Das Ministerium Schick sei von einer Minderheit geschaffen worden. Wenn der Bürgerblock regieren wolle, dann müsse es

ein Votum von Dehne (Dem.) bis Klinger (Nat.-Soz.) sein, andernfalls bleibe nur eine Regierung unter Führung der Sozialdemokraten übrig. Die Aussichten der S. P. D. im kommenden Wahlskampf seien nicht schlecht.

Abg. Dr. Bläher (Dt. Sp.) gibt namens der Parteien und Fraktionen, die den Ministerpräsidenten Schick gewählt haben, eine Erklärung ab, in der es heißt: „Wir begrüßen die vom Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, denn sie läßt den Willen zu praktischer Gesetzgebung und Reform der Verwaltung erkennen sowie das ehrliche Bestreben, die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten zu überwinden. Wir sind bereit, die neue Regierung tatkräftig zu unterstützen. Als die vornehmste Aufgabe der neuen Regierung erachten wir die Verabschiedung des Etats, weil hiervon die Erteilung von Aufträgen an die Wirtschaft zur Behebung der sozialen Not und der Wohnungsnot abhängt. Weil die große Mehrheit des Volkes praktische Arbeit und keine Reuwahlen wünscht, lehnen wir die Auflösungsanträge ab. Mit der Beringerung der Zahl der Minister sind wir einverstanden.“

Abg. Kerner (Komm.) spricht namens seiner politischen Freunde der Regierung das Richtige an und fordert zur Auflösung des Landtages und zu Neuwahlen auf.

Abg. von Klinger (Nat.-Soz.) erklärt, die Regierung Schick sei ein Kabinett derjenigen Parteien, welche eine Auflösung scheuten. Die Demokraten hätten Bürger jetzt aus dem Volkswirtschaftsministerium hinausgebracht. Seine Freunde dächten nicht daran, sich dem Votum der Demokraten zu beugen. Etwas so Erbärmliches habe man im parlamentarischen Leben noch nicht mitgemacht wie diese Regierungsbildung. Seine Partei verlange vor allem einmal reine Wahlen im Arbeitsministerium. Schick sei den Wünschen der Nationalsozialisten nicht nachgekommen, darum müsse er gestürzt werden. Die sogenannten unpolitischen Beamten seien die größten Trottel. Abg. Krunz (Nat.-Soz.) spricht zur Landtagsauflösung. Den Sozialdemokraten sei bei Stellung des Auflösungsantrages nicht wohl gewesen. Sie seien der kapitalistischen Inflation restlos verfallen. Auch die Kommunisten seien ihrer Wahlforderung nicht sicher. Für seine Partei werde die Neuwahl ein politisches Ereignis werden. Man werde aus dem Ergebnis der Wahl schließen können, daß sich auch in Sachsen Widerstände gegen

das randinische Joch des Young-Planes

geltend machen. Das Ziel seiner Partei sei die Befreiung des Parlamentes. Seine Partei werde in den Beamten des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums Mittel und Ministerialrat Walter die Exponenten einer völlig korrupten Zeit. (Es entsteht auf diese Ausführungen hin ein derartig großer Tumult, daß die letzten Ausführungen des Redners völlig untergehen.)

Innerminister Dr. Richter nimmt die Beamten Mittel und Walter gegen die von dem Redner erhobenen Vorwürfe in Schutz. Die Untersuchung gegen diese Beamten schwebte noch.

Abg. Edel (Soz.) protestiert gegen die Vorwürfe der Nationalsozialisten.

Ministerpräsident Schick erklärt, es sei nicht richtig, daß er vor der Bildung des Kabinetts keine Fühlung mit den Nationalsozialisten genommen habe. Bevor er mit den übrigen Parteien verhandelt habe, habe er sich mit dem Abgeordneten von Klinger unterhalten, aus dieser Unterhaltung aber nicht den Eindruck gewonnen, daß die Nationalsozialisten dem Kabinett ihre Mitarbeit verweigern würden, auch dann nicht, wenn ihren Wünschen wegen der Beschaffung des Arbeitsministeriums nicht entsprochen würde.

Da die Deutsche Volkspartei der Schlussberatung der Auflösungsanträge widersprochen hat, findet die zweite Sitzung Dienstag, den 20. Mai, nachmittags 1 Uhr statt.

Nationalsozialistische Kritik an der sächsischen Regierung.

Reichstagsabgeordneter Dr. Goebels und Landtagsabgeordneter Meier als Redner.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Dresden sprachen Reichstagsabgeordneter Dr. Goebels und Landtagsabgeordneter Meier. Abgeordneter Meier erörterte die Einstellung der nationalsozialistischen Landtagsfraktion zu der gegenwärtigen sächsischen Regierung und führte u. a. aus: Die Nationalsozialisten wollen das Ministerium nicht deshalb stürzen, weil kein Nationalsozialist einen Ministerposten erhalten habe, sondern weil es eine bürgerliche Regierung nicht fertiggebracht hat, die Verwaltung vom roten Parteizentrum zu säubern. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion werde ihr Ziel erreichen, wenn nicht die Sozialdemokraten in ihrer Angst vor Neuwahlen einige ihrer Abgeordneten zur Stützung der Regierung delegierten. Im Anschluß daran sprach Goebels über die Reichsregierung, das Regierungssystem und seine Folgen. In einer Parallelveranstaltung sprach der Landtagsabgeordnete Krunz über die sächsische Politik.

Hus unlerer Heimat

Wilsdruff, am 15. Mai 1930.

Werkblatt für den 16. Mai.

Sonnenaufgang 4^h 17^m | Mondaufgang 6^h 17^m

Sonnenuntergang 19^h 17^m | Monduntergang 6^h 17^m

1788: Dichter Friedrich Rückert geb. — 1859: Dichterin Frieda Schanz-Schwarz geb.

„Alles neu — macht der Mai.“

Der Mensch ist in seinem Organismus den jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen, auch wenn die Ertragsleistungen der Technik ihn durch Kleidung, Heizung, Beleuchtung und durch den Nahrungsmittelmarkt weitgehend von Einflüssen der Jahreszeit unabhängig zu machen suchen. Leben ist Kraft-, Form- und Stoffwechsel, der sich zwar im allgemeinen beim Menschen in einem gewissen täglichen Gleichmaß hält, der aber doch in größeren Zeitabständen beträchtliche Schwankungen aufweist, die sich als jahreszeitliche Schwankungen erkennen lassen. Geht man ihnen nach, so läßt sich deutlich die Abhängigkeit von Einflüssen des Lichtes auf unseren Organismus finden. Der Winter ist lichtarm und im Frühjahr beginnt das Grün der Pflanzen zu sprießen, weil Licht und Wärme zu uns kommen. Die Strahlenergie der Sonne vermag unsere pflanzlichen Nahrungsmittel hervorzubringen und die Zufuhr dieser vermittelt unserem Körper die Möglichkeit, uns im

Gleichgewicht des Kraft-, Stoff- und Formwechsels zu erhalten. Das gilt auch für die Tiere; und wenn wir deren Fleisch als Nahrungsmittel wählen, so wird uns mittelbar die Energie der pflanzlichen Nahrungsmittel zuteil. Die jahreszeitlichen Schwankungen sind zu einem großen Teil sicher durch die Art der Ernährung bedingt, denn die Zufuhr frischer pflanzlicher Nahrung vermag wohl durch Vitamine oder durch Stoffe, die für die Absonderungsfähigkeit der Drüsen wichtig sind, den Stoffwechsel im günstigen Sinne zu ändern. Das drückt sich auch durch Veränderungen des Blutes aus, die man chemisch-physikalisch in dem lichtreicheren Frühjahr gegenüber dem lichtarmen Winter finden kann. Aber auch die jahreszeitlichen Schwankungen der Krankheitsfähigkeit sind wohl zum Teil auf solche Änderungen zurückzuführen. Zwar spielt auch der unmittelbare Einfluß des Lichtes auf die Haut eine große Rolle, läßt sich doch als Beispiel zeigen, die Haut unter dem Einfluß des Lichtes das Vitamin gegen die „englische Krankheit“ bildet. Nicht zu unterschätzen sind die mittelbaren Einflüsse des Lichtes im Frühjahr auf unser Seelenleben. Ungewöhnlich gehen auch vom Seelischen Einflüsse auf den Stoffwechsel aus, die im Frühjahr den Stoffwechsel antreiben. Die Lösung soll deshalb auch im Frühjahr sein: Frühjahrsfrische Nahrung und hinaus ins Freie! Denn „Alles neu — macht der Mai“!

Der Kirchenvorstand tagte am Dienstag, den 13. Mai im Sitzungszimmer der Pfarre von abends 6 Uhr an unter Vorsitz des Diözesanrats Richter vollständig zu seiner Neuwahl. Unter Einwirkung des Kirchenvorstandes vertrat der Vorsitzende a) zunächst Wähler über die Kirchengemeinden und das Missionshaus Johannesstift in Spandau; b) er wies hin auf die beginnenden Verhandlungen der Landeskonferenz; c) gab er einen Artikel im Allgem. Kirchenblatt, Gesetz zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung in Thüringen bekannt; d) eingezogen ist ein Schriftführer, Schuldirektor Thomas, für heute Donnerstag, den 15. Mai früh 10 Uhr nach Burgellert Weihen abgeordnet. Zu 3 und 4 sind die Besuche des Jungmännerbundes u. der kirchlichen Pflanzschulung stattgegeben. 5. wird das Fest des Familienabends am Samstagabend auf die Kirche übernommen. 6. wird ein Nachtrag zum dem Befehl Weglich, den Abrampflatz zum Friedhofe betreffen, ausgehoben. 7. In Sachen einer Steuer, zur Warrsche gebührt durch Kirchenvorstandsmittel Kasse-Sachsbots gelöstigen Abrechnungen gebilligt, auch die unter 8. abgeschlossenen Verhandlungen wegen eines zu bessernden Geldweges. 8. werden die Mittel für schon vorgenommene Ausbesserung des Pfarrhauses nach Antrag des Bauausschusses bewilligt. Auch soll der Frau einen grünen Anstrich erhalten. Unter 9. läßt man Beschluß zur Erneuerung der Lichtleitung in der Kirche. Es ist schon seit der 1897 erfolgten Kirchweihe der schönen Lichtleitung, die unpraktisch erkannt worden, daß es nur möglich war, die Kirche voll zu beleuchten, ohne besondere Verwendung zu haben. Man will auch Einrichtungen für Schiff, Sakristei, Turm, Orgeltempel, Emporen, Orgel und Krone und Hauptempore anlegen, was für die Benutzung einzelner Teile der Kirche sich als sehr praktisch erweisen dürfte. Unter Punkt 10. Sonntags am 17. Mai, daß durch Knaben ein Kellereibier der Kirchenbeheizung verschaffen wurde. Die bekannten Schulgebäude sind zur Deckungsfrage heranzuziehen. Nach Erledigung noch verbleibender innerer Angelegenheiten wird mit Verlesen des Verhandlungsberichts die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen.

Die Lindenblühen-Lichtspiele laden für Donnerstag, Freitag und Sonnabend sowie Sonntag nachmittags zu einem großen Doppelprogramm mit den Filmen „Der Raub der Sabinen“ und „Die Braut vom Daaienhof“ ein. Der erstgenannte Film ist nach dem bekannten gleichnamigen Buch von Paul und Franz v. Schönhan bearbeitet und ist ein überaus lustige Parodie auf das Schmierentheater. Er hat überall, wo er bisher gelaufen ist, den Beifall des Publikums errungen. Die klassische Gestalt des Schmierentheaters verkörpert einer der besten deutschen Charakterdarsteller und Maskendesigner, Ralph Arthur Roberts, der in erschütternder Weise die Fingerringe und auch das rührende Komische dieser Figur trefflich zu gestalten weiß.

Die Lage der Holzindustrie des Industrie- und Handelsamtesbezirks Dresden im I. Vierteljahr 1930. In der Berichtzeit sind wiederum größere Sägewerke stillgelegt worden. Soweit die Betriebe noch im Gange waren, mußte in der Berichtzeit auf Lager geschnitten werden. Infolge der ständigen Bauverzögerungen sind die Abnahmefähigkeiten derart zusammengeschrunken, daß sich der kleine Auftrag heftig umstritten wird. Infolgedessen sind Aufträge nur zu Preisen zu erlangen, die jeden Nutzen ausschließen. In allen Berichten wird erneut über den Druck der ausländischen Holzindustrie auf die inländische geklagt. Die Gefahr, daß diese Industrie früher oder später völlig zum Erliegen kommt, wird immer größer. Auf entfernteren Märkten wie Moskau und Hamburg ist sie als Wettbewerberin schon jetzt anzuschaulich. Ein Hohlwerk erzielte verhältnismäßig besterhebliche Umsätze, allerdings bei sehr gedrückten Preisen. Das Geschäft in Kästen und Kisteinteilen war ungemein leidet und bot keinen Nutzen. Der Umsatz in Holzartikeln ging zurück. In Flaschenlästen und Verandablatten war ebenfalls nur ein mäßiges Geschäft zu gedrückten Preisen möglich. Der Geschäftsgang der Holz- und Bottichherstellung war im allgemeinen unverändert. Aufträge gingen langsam schleppend ein. Die Hersteller von gedrehten, gestrichelten und geschichteten Holzwaren waren sehr mangelnd beschäftigt. Der Umsatz hat gegen das 4. Vierteljahr 1929 beträchtlich nachgelassen. Die Geschäftslage in der Holzindustrie hat sich weiter verschlechtert. Das Geschäft in der Feinmöbelherstellung bedarf der Unterstützung, doch ist die Kunsthandwerk gewungen, wegen der Knappheit mit Käufen zurückzuhalten. Auch versuchen die Hersteller immer und immer wieder die Ablieferung gefaufter Möbel auszuschieben.

Die Wildbestände haben sich noch nicht völlig von den letzten Verlusten des Winters 1929 erholt. Es ist deshalb erforderlich, so schreibt uns die Amtshauptmannschaft als Jagdbehörde, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß dem sich erholenden Wilde nicht neue Schäden, wie dies durch unbeaufsichtigte Hunde und Katzen geschieht, zugefügt werden. Gerade jetzt in der Brut- und Setzzeit können unbefriedigte Hunde und Katzen großen Schaden anrichten. Von den Landwirten werden gegen die Feldbefallung vielfach die Hunde mit zur Hand genommen, sind aber hierbei unbeaufsichtigt und sich selbst überlassen. Es ist daher dringend erwünscht, auf alle Fälle frei herumlaufen zu lassen. Nach dem Jagdgesetz sind der Jagd ausübungsberechtigte und die von ihm beauftragten Personen berechtigt, unbefriedigte Katzen und verwiesene Hunde in einer Entfernung von mindestens 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause zu töten. Außerdem ist das Revierverlassen von Hunden unter Strafe gestellt.

Deutscher Notkreuztag 1930. Einheitslich im ganzen Reich findet am 1. Juni d. J. ein allgemeiner deutscher Notkreuztag statt. Der Deutsche Notkreuztag ist der alljährlich einmal wiederkehrende Werbetag des Deutschen Roten Kreuzes, an dem es durch Veranstaltungen und eine Sammlung seine Hilfsarbeit